

TAGE FÜR ZUSAMMENKÜNFTE
Festival für aktuelle Musik

13./14. Januar 2023
St. Mariä Empfängnis,
Essen

Programm

Freitag 13.01

ab 20 Uhr

stromspiesser

Victor Gelling

Nathalie Brum

Laure Boer

Samstag 14.01

17 Uhr

Ensemble *Curious Chamber Players* (Schweden)

Werke von Bång, Munakata, Papalexandri

Alexandri sowie zwei UA von Daniel Verasson

und Jagyeong Ryu

18.45 Uhr

Filip Erakovic, Akkordeon

Werke von Yashima, Sniady und Steen Andersen

21 Uhr

Orgelnacht

- *Matthias Geuting (Orgel) & Evelin Degen (Flöte)*

Werke von Gnjatović, Jaecker, Janson, Williams

und Kryeziu

- *Orgel+*

mit Trio Glis Glis und raumzeitpiraten

stromspiesser

13. Januar, 20 Uhr

Bei ***stromspiesser*** handelt es sich um Konzerte live-elektronischer Musik, organisiert von den GNMR-Mitgliedern Roberto Beseler und Tim Pauli (anknüpfend an ein vor fünf Jahren durch Nicolas Kretz, Peter Rubel und Emmanuel Wittersheim etabliertes Format). In der Regel findet das Format zwei bis drei Mal pro Jahr Sonntag nachmittags in verschiedenen wechselnden Locations in Essen wie beispielsweise dem Kunsthaus oder dem Alfred Krupp Park statt. Künstler*innen werden eingeladen, live ihre elektronische Musik zu präsentieren.

Der Gedanke des Formats: die durch das ICEM an der Folkwang Universität der Künste traditionell sehr präsenste elektronische Musik soll außerhalb der akademischen Institution, aber auch fern klassischer Clubkultur präsentiert werden. Junge Künstler*innen können damit auf ihrem Weg gefördert, gleichermaßen der aktive Austausch eingefleischter Kreise mit Externen forciert werden. Durch die Programmierung von Musiker*innen sowohl vor Ort (Nachwuchsförderung) als auch durch Einladung von Schaffenden aus NRW und Deutschland wird dem bestehenden Potential der Szene elektronischer Kunstmusik im Ruhrgebiet Rechnung getragen – und ein Gegengewicht zu Köln aufgebaut.

soundcloud.com/stromspiesser

facebook.com/stromspiesser

Victor Gelling (*1998 in Berlin) lebt und arbeitet als Musiker und Komponist in Köln. Seit seinem 13. Lebensjahr spielte er zunächst Punk, später Jazz und noch später Neue Musik, teilweise vor, teilweise während seines Kontrabass-Studiums an der HfMT Köln bei Dieter Manderscheid und Frank Gratkowski (2017-2022).

Heute arbeitet er mit Saiteninstrumenten, Elektronik und Improvisation über Genre Grenzen hinweg, sei es in seinem von der Kritik hochgepriesenen Large-Ensemble „Trash & Post-Chaotic Music“, dem Düsseldorfer Neue Musik Ensemble „Aroura № π“ , seinem Nonett, Soloprojekten mit E-Gitarre und Effekten, als Teil diverser Rock- und Pop-Bands oder beim Aufführen von Performancekunst.

Seine Lieblingsklänge sind unter anderem der Chor-Sound des Roland VP330, die gestrichene C-Saite einer Bassgamba und ein von ihm selbst gebautes Fuzzpedal.

victorgelling.de; Insta: victor.gelling

Laure Boer ist eine in Berlin lebende Multiinstrumentalistin. Ihre Musik ist inspiriert von Geräuschen und traditioneller Volksmusik. Ihre Performances sind hypnotische Improvisationen mit traditionellen Instrumenten, Diy-Elektronik und manchmal einer Stimme, die sie in ihrer Muttersprache Französisch singt oder rezitiert; ein lebendiges Universum, das sowohl verletzlich als auch brutal ist.

Sie arbeitete mit Rabih Beaini (Gründer von Morphine Records) im Rahmen des einmonatigen Mentorenprogramms Amplify Berlin und nahm 2019 an einem von CTM und dem Goethe Institut organisierten Aufenthalt in Manila/PH teil. Letzten Herbst absolvierte sie eine dreimonatige Residency im Sound Art Lab in der ehemaligen Bang & Olufsen Fabrik in Struer/DK. Ihre Musik wird auf The Wire Magazine und den Labels Kashual Plastik (DE) und Chinabot (UK) veröffentlicht.

laureboer.com; Insta: laureboer

Für die Klangkünstlerin und Architektin **Nathalie Brum** (*1988, Katowice) bilden Klang und Raum eine Einheit. Sie liebt fließende Übergänge: vom Alltag zur Kunst, von einem Klang zum nächsten, vom öffentlichen zum institutionellen Raum. Ihre ortsspezifischen Installationen begreift Brum als Instrument für neue Raumwahrnehmung und -aneignung. Geräusche verborgener Infrastrukturen verwandelt sie in akusmatische Kompositionen: lächig, fließend und mit dem Raum verschmelzend. Ihre Installationen platziert sie im öffentlichen und institutionellen Raum. Material, das sie dem Ort entnimmt, wird in ihren Werken transformiert und wieder am Ursprungsort implementiert. Sie ist Preisträgerin des Förderpreises NRW für Nachwuchskünstler:innen 2022.

nathaliebrum.eu; Insta: _nathalie_brum_

Curious Chamber Players

14. Januar, 17 Uhr

Marianthi Papalexandri Alexandri: *Contact* für vier Performer

Malin Bång: *Hyperoxic* für Bassklarinette, Gitarre und Objekte

Jagyeong Ryu: *on the edge* (UA) für Flöte, Klarinette und Violoncello

Rei Munakata: *Buckle in the Air* für Altflöte, Klarinette, Gitarre, Objektspieler u Mandelessen

Daniel Verasson: *the first spider in a new house* (UA) für Ensemble

Malin Bång: *Palinode* für Bassflöte, Bassklarinette, Violoncello und drei Objektspieler*innen

Die Formation „Curious Chamber Players“ (Schweden) charakterisiert sich durch ihren experimentellen Ansatz: Performances mit Objekten, Tanz, Theater oder elektronische Klangerzeuger gehören fest zu ihren Programmen. Sie spielen oft performativ und gestalten ihre Konzerte auch visuell ansprechend. Dabei arbeiten sie regelmäßig mit skandinavischen Komponist*innen wie Emil Vijgen (Dänemark) oder Hanna Hartman (Schweden) zusammen. Bedingt durch das Repertoire entsteht so eine ganz eigene Ästhetik und ein starkes Ensembleprofil. In ihrem

Konzert werden u.a. Werke von Rei Munakata und Malin Bång zu hören sein. Munakata ist künstlerischer Leiter ist von CCP, Malin Bång ist die Residenzkomponistin des Ensembles. Die Programme des Ensembles sind stark durch diese enge Zusammenarbeit geprägt. Bång ist in hiesigen Konzertprogrammen häufiger zu hören, Munakata oder auch Papalexandri Alexandri jedoch eher weniger.

Der Austauschgedanke wird in diesem Konzertprogramm mit zwei Kommissionen befördert, welche die Gesellschaft für Neue Musik Ruhr an Kreativschaffende des Ruhrgebiets in Auftrag gegeben hat. Zu hören ist ein Stück von Daniel Verasson – seine Kompositionen zeichnen sich durch reduzierte Ansätze aus, kontemplativ behandelt er Natur- und Klangphänomene. Der zweite Kommissionsauftrag richtet sich an Jagyeong Ryu, die selbst - wie CCP - experimentelle Ansätze und elektroakustische Elemente in ihrer Arbeit pflegt. Für die Szene Neuer Musik NRWs wird es spannend sein, mögliche Unterschiede des landesspezifischen Repertoires kennenzulernen.

Curious Chamber Players (CCP) hat seit seiner Gründung in 2003 eine große Bandbreite im Repertoire Neuer Musik erarbeitet: von hardcore Modernismus zu grafisch notierter Zufallsmusik, von Minimalismus zu Noise, und von Elektronik zu Improvisation. Das Ensemble experimentiert mit verschiedenen Formen des Präsentationsformats und von Klanginstallationen, immer in Reaktion auf den Ort und die jeweilige Konzertsituation.

Das Experimentieren ist ein Schwerpunkt der Arbeit von CCP. So haben vergangene Projekte auch andere Kunstformen wie etwa Videoimprovisation, Theater, Tarot-Meditation, Tanz, Poesie und Gerüche beinhaltet. Die konventionelle Instrumentalbesetzung (Flöte, Klarinette, Schlagwerk, Klavier, Geige, Cello) wird durch Alltagsgegenstände wie Ballons, Küchenutensilien und weiteres erweitert.

CCP hat auf Festivals wie der Gaudeamus Muziekweek, IMPULS, New Directions Viitasaari, Darmstädter Ferienkurse, Ultraschall Berlin, Estonian Music Days, Extension Paris, und SPOR gespielt. Mit Malin Bång als Residenzkomponistin und co-artistic director spezialisiert sich CCP auf die Zusammenarbeit mit Komponist:innen der jüngeren Generation in Skandinavien und darüber hinaus.

www.curiouschamberplayers.com

Jagyeong Ryu: *on the edge* (UA, 2022) für Flöte, Klarinette und Violoncello

„Ich stehe und gehe auf dem schmalen Grat entlang
und rutsche ständig zu der einen oder anderen Seite ab.
Wo ich stehe, existiert kein sicherer und fester Boden.
Nur die Seiten, die sich hier treffen,
oder so gedacht sind, als träfen sie sich hier,
färben mich ab.“

Die in Südkorea geborene Komponistin **Jagyeong Ryu** studierte an der „Ewha Womans University“ in Seoul, Südkorea. In Deutschland studierte sie Instrumentalkomposition bei Prof. Günter Steinke an der Folkwang-Universität der Künste in Essen sowie Elektronische Komposition bei Prof. Dirk Reith. Seit Oktober 2022 ist sie als Dozentin an der Folkwang-Universität der Künste tätig.

In ihren Kompositionen widmet sie sich fein abgestimmten Klangverläufen und deren Ausgestaltung in den Zeitebenen, die sie jeweils als „Klangwandlung“ und „Zeitfenster“ in ihrer Arbeit beschreibt sowie für Prozesse, die eine klare musikalische Energie freisetzen.

Mehrere ihrer Kompositionen wurden bei Festivals und Projekten wie den Donaueschinger Musiktagen - Next Generation, dem Festival für Neue Musik NOW! in Essen, dem ZKM in Karlsruhe, der Klangwerkstatt in Berlin und in Südkorea aufgeführt. 2014 erhielt sie den „Oldenburger Kompositionspreis für Zeitgenössische Musik“ im Rahmen des „Carl-von-Ossietsky-Preis für Zeitgeschichte und Politik“.

Daniel Verasson: *the first spider in a new house* (UA, 2022) für Ensemble

"I am no more lonely than a single mullein or dandelion in a pasture, or a bean leaf, or sorrel, or a horse-fly, or a humble-bee. I am no more lonely than the Mill Brook, or a weathercock, or the north star, or the south wind, or an April shower, or a January thaw, or the first spider in a new house." // Henry David Thoreau – Walden

Daniel Verasson (*1983 in Bochum) studierte Musikpädagogik mit Hauptfach Gesang bei Christa Waltjen sowie Komposition an der Folkwang Universität der Künste Essen bei Prof. Günter Steinke und Roman Pfeifer. Er gründete die Wuppertaler Gesellschaft für Neue Musik e.V. und hat aktuell den Vorsitz inne. Schwerpunkte seiner kompositorischen Arbeit sind die künstlerische Auseinandersetzung mit Natur, Kammermusik, Installation, serielles Arbeiten sowie Zeit und Stille.

danielverasson.de; Insta: daniel.verasson

Filip Erakovic – Akkordeon

14. Januar, 18.45 Uhr

Tamon Yashima (1991): *Die comic maschine* (UA) für Akkordeon, Video und Elektronik

Marta Sniady (1986): *good things come to those who sweat* (2019) für Akkordeon, Audio Playback u Video

Simon Steen Andersen (1976): *Asthma* (2017) für Akkordeon, Video und Elektronik

Zu hören ist Neue Musik für Akkordeon, präsentiert von einem Mitglied des in Essen ansässigen Ensemble S201. Zum Programm selbst schreibt der Interpret:

„In der Ära der Technologie und des Metaversums, wo viele ein online-Leben haben, stellt sich die Frage: Was ist Realität? Kann man ein Live-Konzert immer noch von einem medialen Erlebnis unterscheiden? Ist unsere „Realität“ bereits ein Hologramm?

Mit diesem Konzertformat versuche ich zu zeigen, dass sich eine Live-Situation mit einer medialen Performance unmerklich überlappt und den Eindruck von Parallelwelten erweckt, in denen man schnell das Gefühl für eben jene Realität verliert.“

Filip Eraković ist einer der gefragtesten Akkordeonisten seiner Generation. Ob bei den Berliner Festspiele, Musica Viva BR, Acht Brücken Köln, Ruhr Triennale, oder mit dem Ensemble Modern Frankfurt, Ensemble Musikfabrik, Gürzenich Orchester u. a., er hinterließ einen dominanten Ausdruck. Er trat in Berliner Philharmonie, Elbphilharmonie, Kölner Philharmonie, Alte Oper Frankfurt, WDR Funkhaus Köln u. a. auf. Arbeit mit Komponist:innen wie Rebecca Saunders, Mark Andre, Heiner Goebbels, und anderen führte zu unzähligen Uraufführungen von Solo- und Ensemblewerken. Filip ist Mitglied des Ensembles S201.

www.filiperakovic.com, Insta: erakovicmusic

Orgelnacht

14. Januar, 21 Uhr

Diese nächtliche Veranstaltung widmet sich einem der vielseitigsten Instrumente – der Orgel. Das heutige Programm wird Ihnen die Vielfalt und mannigfachen Möglichkeiten des Instruments näherbringen und radikale Erweiterungen des Orgelklangs und ihren Einsatz in der Neuen Musik präsentieren.

Teil 1) Neues und Neuestes für die Orgel

Matthias Geuting – Orgel

Evelin Degen – Flöte

Tim Pauli – Klangregie

Ana Gnjatović (1984): ZUGZWANG (2022) für Orgel

Friedrich Jaecker (1950): NEHRUNG (2020) für Bassflöte (*Evelin Degen*) und Orgel

Erik Janson (1967): COULEURS CÉLESTES (2011) für Orgel

Carter Williams (1976): ELLIPTIC CURVES (2020) für Piccolo, Glissandoflöte, Orgel und Live-Elektronik

Anda Kryeziu (1993): MEE(A)T MAP (2022) für Orgel

Neues und Neuestes für die Orgel (und die Flöte ist auch dabei): Ana Gnjatović lässt sich in ihrem Stück ZUGZWANG vom Verhalten und Schicksal zweier Vogelarten inspirieren. In Friedrich Jaeckers NEHRUNG tasten sich Flötistin und Organist gemeinsam durch eine neblige Klanglandschaft. Erik Janson verfolgt in seinen COULEURS CÉLESTES die Idee eines »Klangfarben-Schluckaufs«. Carter Williams beschäftigt sich in den ELLIPTIC CURVES mit der Frage, wie Flöte und Orgel über eine große Entfernung hinweg zusammenspielen können. MEE(A)T MAP von Anda Kryeziu handelt von der Verabredung zweier Personen und ihrem möglichen Fleischkonsum. Noch Fragen?

Matthias Geuting ist Organist und Musikwissenschaftler. Als Solist wie auch als Mitglied des Essener E-MEX-Ensembles folgt er regelmäßig Einladungen zu bekannten, der aktuellen Musik gewidmeten Festivals. Zahlreiche Uraufführungen ihm gewidmeter Orgelwerke sind durch CD-Einspielungen und Rundfunk-Produktionen dokumentiert. Ein derzeit laufendes Projekt ist – in Zusammenarbeit mit Evelin Degen – neuen Kompositionen für Flöte und Orgel gewidmet. Neben seiner Publikations- und Herausgebertätigkeit nimmt Matthias Geuting Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen wahr. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Improvisation verbindet ihn mit Vertreter:innen aus Tanz und Schauspiel.

matthiasgeuting.de

Teil 2) Orgel+

Trio Glis Glis

Peter Rubel - Orgel

Edis Ludwig - Elektronik

Fabian Neubauer – Keyboard

RaumZeitPiraten

Das Elektronik-Orgel-Trio *Glis Glis* mit Peter Rubel, Fabian Neubauer und Edis Ludwig bildet den zweiten Teil der Orgelnacht. Das Trio interagiert in „Orgel+“ mit den instrumentalen Besonderheiten und erkundet detailliert die Vielzahl an Klangmöglichkeiten, die ihnen das je einzigartige Instrument bietet. Dabei wird auch stets der Raum mit dessen akustischen und atmosphärischen Möglichkeiten eingebunden. Gerade durch die Eigenschaft der Orgel, Töne von unbestimmter Dauer erzeugen zu können, ist sie der elektronischen Musik vom Wesen her sehr nahe. So kann Elektronik den Orgelklang verstärken, ihn verfremden, mit anderen Signalen mischen und formen. Rubel, Neubauer und Ludwig lassen Instrument und Elektronik zu einer Einheit von ganz eigener Klangcharakteristik verschmelzen.

Begleitet wird *Glis Glis* von einer Licht- und Klangarchitektur des Kollektivs *RaumZeitPiraten*.

glisglis.bandcamp.com/releases

Peter Rubel, geboren 1992 in Kirchheim-Bolanden studiert seit 2013 instrumentale und elektronische Komposition an der Folkwang Universität der Künste in Essen. In dieser Zeit entstanden Kompositionen für verschiedene Ensembles, Tape Musik und Stücke für Tanz- und Theaterproduktionen. Neben seiner Tätigkeit als Komponist ist Rubel Mitglied verschiedener Ensembles/Bands wie Müde, GLIS GLIS, International Music, Laava, The Düsseldorf Düsterboys. Das Interesse der Arbeit richtet sich auf Mikrotonalität, Polyrhythmik und die Erweiterung durch Elektronik. Seit 2016 Vorstandsmitglied der GNMR. Lebt und arbeitet in Essen.

Edis Ludwig, geboren 1990 in Essen, ist ein freischaffender Musiker im Bereich freie Improvisation / Elektro-Akustik. Sein Instrument ist der Laptop mit besonderem Schwerpunkt auf Musikprogrammierung. Ludwig ist seit einiger Zeit in der Experimental-Szene NRWs aktiv, ihm nahestehende Institutionen sind der Denkodrom e.V. (Forum für Transgression) und der Makroscope e.V. (Koordinator des gleichnamigen Kulturzentrums für Kunst und Technik in Mülheim). Ludwig spielt in verschiedenen Bands / Ensembles, hierzu zählen das Krautrock Trio Transport, die frei Impro / Psychedelic Band Nasssau, die Folk / Pop Band The Düsseldorf Düsterboys, das elektro-akustische Duo Ludwig / Wittbrodt und die Techno-Band "GRAS" sowie immer wieder spontan entstehende Combos bestehend aus Mitgliedern der Frei-Impro / Jazz Szene NRWs.

Der in Wuppertal ansässige Multiinstrumentalist **Fabian Neubauer** studierte Jazzklavier an der Folkwang Hochschule in Essen. Mit Ensembles wie KNYNS und Luong/Neubauer/Liebhaber wirkte er an zahlreichen Albumproduktionen mit und bereiste im Rahmen internationaler Konzerttourneen schon Länder wie Estland, Polen, die Niederlande, Schweiz und Österreich. Er arbeitete mit Musiker*innen wie Irena Tomažin, Michael Zerang, Jan Klare, Kevin Shea und Matt Mottel zusammen. Fabian Neubauer ist Organist und Bassist der Folk-Band The Düsseldorf Dusterboys und Schlagzeuger des Trios der Kölner Musikerin Maika Küster.

Die **RaumZeitPiraten** sind ein Künstlerkollektiv und fortlaufendes Projekt von Tobias Daemgen, Jan Ehlen und Moritz Ellerich. In 2007 haben sie begonnen als Kunstkollektiv zu arbeiten um den Spiralen egozentrischer Selbststimulation zu entgehen.

Mit ihren ortsspezifischen, performativen Multimedia Installationen, Interventionen und Happenings entwerfen die *RaumZeitPiraten* ephemere Modelle von unperfekten Mensch-Maschine Gegenwelten mit denen sie berechnete Realitäten und maschinendominiertes Verhalten in Frage stellen.

Mit selbstgebauten, optoakustischen Instrumenten missbrauchen und remixen sie uralte und hochmoderne auditive und visuelle Technologien für ihre alchemistischen, organisch improvisierten Licht und Klang Architekturen.

Ihre Aktivitäten sind auf spielerisch experimentelle Verknüpfungen von Klang, Bild, Objekt, Raum und Zeit ausgerichtet mit denen sie sich auf eine wechselseitig erweiternde Multimedia-Performance-Surround-Raumschiff-Laboratoriums-Reise zwischen Wissenschaft und Fiktion begeben.

raumzeitpiraten.com

Die **Gesellschaft für Neue Musik Ruhr e.V.** (gnmr) mit Sitz in Essen wurde anno 1989 von Komponist:innen und Interpret:innen aus dem Ruhrgebiet gegründet, um das Verständnis für Kunstmusik der Gegenwart durch vielfältige Kultur- und Bildungsangebote im Ruhrgebiet zu fördern.

Die Projekte der gnmr unterstützen Innovationen und bringen sie zu Gehör und/oder zu Gesicht – in Veranstaltungen und Mini-Festivals mit instrumentaler wie auch elektro-nischer Musik, mit Werken lokaler Komponist:innen, gespielt u.a. von professionellen regionalen Ensembles und Musiker:innen.

Der Verein agiert ruhrgebietsweit und sieht sich zunehmend als Schnitt- und Anlauf-stelle. Er setzt sich für die Vernetzung und insbesondere die Sichtbarkeit der lebendigen Neue Musik-Szene in der Metropolregion, u.a. durch intensive Strukturarbeit, ein. Der Verein betreibt die Neue-Musik-Zentrale am Viehofer Platz 18 in Essen als Anlaufstelle, Probe- und Workshopraum sowie als Konzertspace und produziert einen regelmäßigen Podcast (gnmr podcast auf Soundcloud).

www.gnmr.de



Gesellschaft für Neue Musik Ruhr e.V. **Der Vorstand**

Hanna Fink (Musiktheoretikerin, Kulturmanagerin)

Roberto Beseler Maxwell (Musikwissenschaftler)

Tamon Yashima (Komponist und Instrumentalist,
Ensemble S201, consord)

Peter Rubel (Komponist, Interpret, „International
Music“)

Danke an **Tim Pauli** für Technische Leitung,
Klangregie und Ko-Kuration von *stromspiesser*

Wir danken der Gemeinde von St. Mariä Empfängnis und
besonders Judith Borbonus für die Gastfreundlichkeit –
ebenso wie natürlich allen Mitgliedern der GNMR für ihre
Unterstützung.

*Tage für Zusammenkünfte wird gefördert von der
Kunststiftung NRW, der Sparkasse Essen sowie dem
Kulturamt der Stadt Essen.*



KULTURAMT



Kunststiftung
NRW

